Der Apfel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **23 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Apfel

In der „Arnhemsche Courant", der ältesten und meist verbreiteten Tageszeitung von Arnhem (Holland) mit circa 130 000 Einwohnern erschien folgender amüsanter Kommentar zur Schaffhauser Abstimmung über die Einführung des Frauenstimmrechts:

Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben, um es zu glauben: wie Vater Rhein sich bei Schaffhausen plötzlich zu Tode stürzt. In wirbelnden Schaumwolken findet er sich 21 m tiefer wieder, um weiter genau die vom Radio vorgeschriebenen Pegelstände einzuhalten. Dieses Naturwunder findet vis-à-vis von stark besuchten Caféterrassen statt, so dass das Gastgewerbe mitprofitiert.

So weit Vater Rhein. Wo ist Mutter? Die Antwort auf diese Frage liegt auf der Hand, wenn man aus dem gleichen Schaffhausen vernimmt, dass die Männer das Frauenstimmrecht abgelehnt haben. In der Schweiz ist die Mutter nirgends . . .

Dieses Phänomen finden wir bereits in der Folklore, welche in der Schweiz die Geschichte ersetzt. Vater deichselt es! Wilhelm Tell richtet den Pfeil auf den Apfel, der auf seines Knaben Haupt liegt. Nur schon dieses Zielen auf einen Apfel ist ein Symbol der Verachtung für die Rolle, welche die Frau in der Paradiesgeschichte gespielt hat. Gewiss, er macht es nicht zu seinem Vergnügen, sondern vor dem zwingenden Auge des Landvogtes. Tötet er seinen Sohn, so wird er auch den Landvogt töten. Ein intelligenter Held würde den Sohn übergehen, eine Heldin auch . . .

Stellen Sie sich nun die gleiche Szene auf der Amsterdamer Rozengracht vor: Glauben Sie, dass Vater Wilhelm auch nur die Chance gehabt hätte, bloss mit seiner Armbrust auf Klein-Willy zu *zeigen*? Seine Mutter wäre wie eine Furie herbeigestürzt, um das Kind aus dem Schussfeld zu reissen und nachher den Landvogt bei seinem Adamsapfel zu packen und „mit ihm den Boden zu wischen" (unübersetzbarer holl. Ausdruck, etwa: Moris lehren).

In der Schweiz geht es anders zu: Dort ist alles schon gewischt . . . durch die Frauen. Nicht mit dem Landvogt, aber mit dem Besen. Mit dem Besen verstehen sie ausgezeichnet umzugehen. Politik ist Männersache. Wilhelm besorgt dies. Er schiesst und trifft. Den Apfel, wohlverstanden. Aber das Risiko ist nicht so gross wie es scheint. Auch kleine Schweizerlein haben — was die Achtung vor der Frau betrifft — ein (Stahl) brett vor dem Kopf!

Aber diese Geschichte soll Sie nicht davon abhalten, ein paar Ferienstunden auf einer romantischen Terrasse in Schaffhausen zu verbringen, wo nebenan die Emanzipation mit Getöse in den Abgrund stürzt.

Redaktion: Dr. phil. L. Benz-Burger, Richard Wagner-Str. 19, 8002 Zürich, ✆ 23 38 99
Sekretariat: Fräulein Gertrud Busslinger, Sternenstr. 24, 8002 Zürich, Tel. 25 94 09
Druck: A. Moos, Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto des Frauenstimmrechtsverein Zürich 80 - 14151